

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1800

8.2.1800 (Nr. 23)

Carlruher

Sonabends

1 8



Zeitung.

den 8. Februar.

o o.

Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

Wien vom 28 Jan. Die heutige Hofzeitung enthält unter dem Artikel Turkey folgendes: Aus Konstantinopel sind von den Unternehmungen des Großveziers, dessen Armee in 3 Kolonnen den Marsch nach Syrien angetreten hat, noch keine offiziellen Berichte eingelangt, auch weiß man noch nicht, ob Sidney Smith seine Operation zur See aufgeföhret habe, die freilich von den vereinigten Fortschritten der Landarmee abhängen mögen. Der General Keller, der mit seinem Generalkraab von den Darbanellen in Konstantinopel ankam, hielt sich nur wenige Tage alldort auf, und gieng zur Egyptischen Armee. Bey der Audienz, die der englische Gesandte Lord Elgin bey dem Kaiser und dem Divan hatte, erschien auch seine Gemahlin, sie wurde mit einem prächtigen Sobelpelz beschenkt, und erhielt die Gegenbesuche. In Konstantinopel erregt dieser Vorfall, der einzige bisher in dieser Art, allgemeine Erstaunung. — Karib Effendi, der nach dem letzten Krieg von der Pforte als Gesandter nach Wien geschickt wurde, ist wegen einer mit den Franzosen in Egypten gepflogenen Korrespondenz erlirt und sonach aus der Welt geschafft worden. — Vasa-wand Oglu Osman Pascha hat sich mit dem Alyan von Ruffschuk, der sich weigerte, seine Befehle zu respektiren, ausgeöhnt. Dieser hat mit 60 Beutel Geld, einigem Silbergeräthe und schönen Pferden sein Vergehen gut gemacht, und sich zu einer jährlichen Zahlung von 100 Beuteln verpflichtet. Hierdurch wird die Hoffnung erneuert, Kamelien endlich beruhigt zu sehen.

Wien, vom 29 Jan. Der aus Petersburg erwartete Courier ist nun angekommen, so viel man erföhret, sind in Prag gewisse Anträge entworfen wor-

den, welche der Petersburgischer Hof angenommen hat. (Worinn jene Anträge bestanden haben, und welche Richtung die Bewegungen der russischen Truppen nehmen werden, weiß man noch nicht.)

Prager Briefe vom 24 Jan. sind sehr widersprechend, man hat mehrere Briefe von diesem Datum erhalten, welche den 27. Jan. schon bestimmt zur Abreise Suwarows nach Petersburg angaben, und die erste Kolonne Russen bereits den 26 aufbrechen ließen, andere Briefe von dem nemlichen Datum sagen, man bemerkt im Hauptquartier Suwarows gar keine Anstalten, welche einen baldigen Aufbruch vermuten, ließen ic. Die neueste Wiener Hofzeitung vom 29 Jan. sagt kein Wort von den Russen, und Privatnachrichten enthalten nichts mehr, als was oben unter dem Artikel Wien steht.

Nach den neuesten Briefen aus Prag wäre Souwarow am 29 Jan. wirklich nach Petersburg abgereist, und die Russen befänden sich in vollem Marsch nach Haus.

München, vom 1 Febr. Damit das hiesige seit einigen Jahren um ein Drittheil vermehrte Publikum an den ersten Bedürfnissen, als Fleisch und Brod keinen Mangel leide, und niemals von der Willkühr einiger Wenigen abhänge, so ist durch eine wohlthätige höchstlandesherrliche Verordnung vom 14. Jan. festgesetzt worden, daß jedermann ohne Ausnahme Fleisch und Brod zu allen Zeiten in hiesige Residenzstadt bringen und diese Artikel frey verkaufen könne. Es können sich zu diesem Ende so viele Bäcker und Metzger in der Au (Vorstadt) und in der umliegenden Gegend ansäßig machen, als hiezu Lust haben, indem nur dadurch

Wohlfeilheit und Ueberfluß der Lebensmittel herbeigeführt werden kann. Handwerker, Manufakturen und Fabriken werden so lange nicht gedeihen, hiesige Produkte und Fabrikate so lange mit auswärtigen nicht Konkurrenz halten können, so lange die ersten Lebensbedürfnisse nicht um den wohlfeilsten Preis zu Markt kommen etc. — Durch eine kurfürstl. Verordnung vom 6 Jan. werden hinführo keine Emigranten mehr nach Baiern gelassen, diejenigen, welche keine förmliche Erlaubniß, sich in Baiern aufzuhalten, haben, werden auf dem nächsten Weg nach Franken hin, über die Gränze gebracht etc.

Darmstadt, vom 1 Febr. Das Nähere von der lezthin angezeigten neuern Vergünstigung eines erweiterten Verkehrs der Stadt Frankfurt mit Mainz ist in folgendem Schreiben des Erzherzogs Karls an den Frankfurter Magistrat enthalten: „Das Schreiben der Herren vom 10. laufenden Monats hab' ich erhalten. Aus diesem hab' ich Dero Ansuchen um die freye Passirung der kaufmännischen Güterwägen durch die am Main und der Nidda stehenden Vorposten gesehen. Militairische und andre Gründe machen Vorsichtsmaasregeln in der Art nothwendig, daß Passirungen jeder Art durch die Vorposten auf die feindliche Seite nicht wohl Statt haben können. Um der Reichsstadt Frankfurt inzwischen einen Beweis von ganz ausgezeichnete Rücksicht zu geben, bewillige ich, daß die kaufmännischen Güterwägen noch einstweilen durch die Vorposten an der Nidda passirt werden. Hierbey wird aber zur ausdrücklichen Bedingung gemacht, daß auf den Güterwägen nach Maasgabe der bestehenden Reichsgesetze schlechterdings keine Kriegsrequisition aufgenommen werde, wohin alle jene Artikel gehören, welche in den reichsoberhauptlichen Inhibitorien vom 19. Dec. 1792 bemerlich worden sind. Ueber eins und das andre werd' ich dem F. M. L. Grafen Szarray die nöthige Welsung zu gleicher Zeit zugehen lassen.“

Frankfurt vom 3 Febr. In den französischen Blättern hatte man mehrere Beschwerden darüber gelesen, daß der vom Feldmarschalllieutenant Grafen Szarray am 4 vorläufig auf Ratifikation des Erzherzogs Karls, eingegangene Waffenstillstand von Sr. königl. Hoheit nicht genehmigt worden war. Der französische General Baraguey d'Hilliers gab sogar eine besondere Schrift darüber heraus, und legte dieselbe dem kaiserlichen General-Kommando allerley zur Last. Allein es ist nun seitdem, wie es scheint, um jene ungegründeten Beschuldigungen kurz, aber bündig zu widerlegen, folgendes Schreiben des Feldmarschalllieutenants Grafen Szarray an den französischen Obergeneral bekannt geworden: Mein Herr General? Ich habe Sr. königl. Hoheit, dem Erzherzog Karl,

das Projekt übersandt, welches mir der General Lecourbe in Betreff einer Konvention wegen der gegenseitigen Positionen der Truppen hat zusammen lassen. Die Antwort Sr. königlichen Hoheit enthält: daß man vor allem abwarten müsse, ob zwischen dem Wiener Hof und der französischen Regierung Konventionen über die Vorschläge des Generals Berthier existiren würden, und von welcher Art selbige seyn möchten, da General Berthier nach der Sage des Generals Mangin bestimmt sey, sich wegen dieses Gegenstandes nach Wien zu begeben. Demnach, mein Herr, könnten inzwischen isolirte und für einzelne Distrikte bestimmte Konventionen nicht Statt finden. Heidelberg, den 8 Dec. 1799. Szarray. Generalleutenant der Armeen Sr. kais. königl. Majestät.

(N. d. St. 3.)

Frankreich.
Paris vom 29 Jan.

Die Konsuln haben den 19 Jan. eine Verfügung erlassen, daß die Verwaltung des öffentlichen Schazes zu den Berrichtungen des Finanz Ministers gehören soll. Ein Staatsrath hat die General Direktion des Schazes, die 5 Kommissäre sind entlassen, und ihre Stellen aufgehoben, es sollen 2 Verwalter ernannt werden, einer für die Einnahme, der andere für die Ausgabe. Der Schaz soll in 3 Kassen vertheilt werden. Die Hauptkasse soll alle Einnahmen und Ausgaben im Großen machen, die zweite Kasse ist für die einzelnen Einnahmen, sie liefert das Geld jeden Abend in die Hauptkasse ab. Die dritte erhält jeden Tag aus der Hauptkasse die nöthigen Gelder für die Ausgaben aller Theile der Verwaltung, welche durch sie geschehen. Es werden vom 22ten März an 4 Oberzahlmeister vom ersten Konsul, auf den Vorschlag des Staatsraths, der die Verwaltung der Finanzen hat, und des Finanzministers, ernannt, die sich im Bezirk des Schazes aufhalten, und welche den zu bezahlenden Parthien Anweisungen auf diese dritte Kasse geben. Einer derselben hat die Ausgaben für den Krieg, der andere die für das Seewesen, der 3te die für die Nationalschuld und der 4te die verschiedenen andern allgemeinen Verwaltungs Ausgaben zu besorgen. Jedem derselben ist ein Controleur beigegeben. Sie legen jährlich ihre Rechnungen ab, der General Kassier übergiebt die seinige täglich dem dirigirenden Staatsrath. Es werden bey dem Nationaleschaz 4 Bureauz errichtet, um die Ausgaben, die Steuereinehmer, die Operationen wegen der Nationalschuld und den Umlauf der Staatsgelder zu kontrolliren. Jeden Monat legt der General Direktor dem ersten Konsul Rechenschaft ab, welcher, wenn er es für nöthig findet, die Kassen verifiziren läßt. Alle Einneh-

mer und Rechnungsfähige Beamte müssen eine Bürgschaft leisten, deren Größe man besonders bestimmen wird, ein Theil derselben wird sogleich baar in die Schuldentilgungskasse gegeben. Der General Director besetzt die Schreibstuben, ein besonderes Reglement bestimmt die Anzahl und den Gehalt der Beamten.

Paris, vom 30 Jan. Das offizielle Journal liefert heute folgende Nachrichten aus Nantes, vom 24. Gougue, Chef der Chouans, hatte seiner Bande angekündigt, daß sie auseinander gehen müßte, diese aber empörte sich, plünderte und verwüstete sein Haus. Chatillon hat Mauvillain den Befehl zugeschiekt, seine Truppen zu entlassen. Die 60. Halbbrigade hat gestern einen Spfindner, eine Haubige und 12 Pulverwägen mitgenommen. Jeder Soldat hat 60 Patronen und in den Pulverwägen befanden sich deren 240,000. Obgleich mehrere Departements außer der Konstitution erklärt sind, so scheint doch das vom Morbihan allein mit Strenge behandelt werden zu sollen, wenn es im Aufstand beharrt etc. Vom 25. Alle Banden von Chatillon sind nun entlassen, aber es hat Mühe gekostet, sie haben ihn erschossen wollen und ein großer Theil derselben hat sich in das Morbihandepartement begeben. Mehrere andre Ober- und Unterbefehlshaber der Chouans sind auch größern oder kleinern Gefahren von Seiten ihrer Truppen ausgesetzt gewesen. General Brüne kündigt in einer Proclamation vom 23. dieß den großen Gemeinden von Tours, Blois, Angers, Nantes, Rennes etc. an, daß in Anbetracht des auf beiden Ufern der Loire hergestülten Friedens, er über alle darinn befindlichen Truppen verfügen werde. Er verspricht, daß bald sämtliche westliche Departements ruhig seyn werden. — Der Freund der Geseze meldet heute unter andern, daß ein heute mit Depeschen von General Brüne angekommener Adjutant des General Mirat auf seiner Reise von 50 Chouans angehalten worden sey, die ihm 40 Louisd'ors abgenommen haben, daß übrigens nach dessen Aussage unsere Generale mit einer unglaublichen Thätigkeit diesen unglücklichen Krieg baldmöglichst zu endigen suchen.

Strasburg, vom 29 Jan. Durch den Telegraphen haben wir die erfreuliche Nachricht von der gänzlischen Unterwerfung der Vendee erhalten.

Strasburg, vom 31 Jan. Die in Rehl und der Gegend liegende Truppen sind gestern durch andere frische Truppen abgelöst worden. Es heißt, der Gen. Marescot werde wieder aus Paris nach Mainz kommen und das Kommando daselbst übernehmen. Gen. St. Cyr ist angekommen. Er kommandirt den linken Flügel der Rheinarmee. Der Truppenmarsch zwischen Mainz und Basel, hin und her, dauert ununterbrochen fort. Für die Bedürfnisse der Armee wird eifrigst gesorgt.

Großbritannien.

London, vom 24 Jan. Die erwartete Mittheilung des neuen franz. Friedensantrags und der darauf ertheilten Antwort, durch eine königl. Botschaft an das Parlament, hat vorgestern wirklich statt gehabt. Mangel an Raum hindert uns, alle diese Stücke sogleich zu geben, hier folgt einstweilen die Antwort des Lord Grenville an den franz. Minister Talleyrand. »Ich habe die Ehre, Ihnen die hier beygeschlossene Antwort zu übersenden, welche Se. Majestät mir auf die von Ihnen überschickte offizielle Note abzufassen aufgetragen haben. Ich habe die Ehre, mit vollkommener Hochachtung zu seyn. etc.

Die von dem Minister der auswärtigen Geschäfte in Frankreich überschickte und von Unterzeichnetem d. 18. d. erhaltne offizielle Note, ist dem König vorgelegt worden. Se. Majestät können nicht umhin, zu bemerken, daß sie mit Leidwesen in dieser Note sehen, wie die Angriffe Frankreichs, zu denen es auf keine Weise herausgefordert worden ist und die die einzige Ursache und der Ursprung des Kriegs sind, von seinen gegenwärtigen Regierern unter beleidigenden und den nemlichen Vorwänden, womit man sie ursprünglich zu bemänteln gesucht hat, systematisch vertheidigt werden. Se. Majestät werden keine Behauptungen widerlegen, die gegenwärtig allgemein verworfen werden, und die in Hinsicht auf das Betragen Er. Majestät nicht nur ganz grundlos sind, sondern auch durch die innere Evidenz der Thatsachen, auf welche sie sich beziehen, so wie durch das von der franz. Regierung selbst zu seiner Zeit gegebene Zeugniß widerlegt werden. Was den Gegenstand der Note betrifft, so können Se. Majestät nur auf die bereits ertheilte Antwort verweisen. Se. Majestät haben ohne Rückhalt sich über die Hindernisse erklärt, welche, nach ihrem Dafürhalten, in dem gegenwärtigen Augenblick keinen Vortheil von Unterhandlungen erwarten lassen. Alle Gründe, welche in der franz. offiziellen Note zu Gunsten einer Negotiation angeführt werden, die persönlichen Gesinnungen, welche man für den Frieden und die künftige Beobachtung der Traktaten als herrschend angibt, die Mittel, die Wirkung dieser Gesinnungen in der Voraussetzung, daß sie wirklich vorhanden sind, zu sichern, die Festigkeit des neuen Systems nach so vielen aufeinander gefolgten Revolutionen, alle diese Punkte können nur durch die Probe, welche Se. Majestät denselben schon angewiesen haben, durch das Resultat der Erfahrung und durch den Augenschein der Thatsachen, bewahrheitet werden. Es geschah mit jener Offenheit und Freimüthigkeit, welche die Sorgfalt für die Wiederherstellung des Friedens zur unerlässlichen Pflicht machten, daß Se. Majestät Frankreich die sichersten und schnelligsten Mittel angezeigt haben, um diesen groß-

sen Zweck zu erreichen. Allein Se. Majestät haben eben so ausdrücklich und aufrichtig erklärt, daß sie kein Verlangen hegten, einer fremden Nation die Form ihrer Regierung vorzuschreiben, daß sie nur mit der Sicherheit ihrer eignen Staaten und derer von Europa sich beschäftigen, daß sobald, als, nach ihrem Urtheil, hinlänglich für diesen wesentlichen Gegenstand gesorgt sey, auf welche Art es auch geschehen mögte, sie sich eilen würden, mit ihren Allirten die Mittel zu verabreden, gemeinschaftlich und ohne Verzug für die Wiederherstellung der allgemeinen Ruhe zu negociiren. Se. Majestät beharren fest bey dieser Erklärung. Nur nach einer auf die oben angezeigte Art vorhandenen Grundlage wird die Sorge für die Sicherheit ihrer Unterthanen ihnen erlauben, jenem System einer nachdrücklichen Vertheidigung zu entsagen, welches bis ihr, unter Begünstigung der Vorsehung, ihren Königreichen die Sicherheit der Wohlfahrten verschafft hat, deren sie gegenwärtig genießen. Downingstreet, den 20. Jan. 1800.

Unterszeichnet, Grenville.

Italien

Venedig, vom 24 Jan. Noch immer ist das Konklave geschlossen und wir haben keinen Papst. Es scheint, das politische Interesse und die künftigen Verhältnisse von Europa haben mehr Einfluß auf die Papstwahl, als man anfangs vermuthen konnte. Ohne dieses Hinderniß würde dieselbe schon vollendet seyn. Man will hier genaue Kenntnisse von den Verhandlungen des Konklave haben, allein viele Behauptungen sind zu gewagt, als daß sie sich jetzt schon öffentlich bekannt machen lassen. Soviel scheint gewiß zu seyn, daß Cardinal Herzan das Heil. Kollegium auf Umstände aufmerksam gemacht hat, die vor seiner Ankunft nicht in Betrachtung gezogen wurden. Da sich die Papstwahl verzögert und also die öffentlichen Prozessionen fort dauern, so sind dagegen die öffentlichen Maskeraden für diese Carnevalszeit verboten worden und sollen nur auf einigen Bällen und Theatern erlaubt werden. — Es werden nun die nachdrücklichsten Maßregeln getroffen, um auch für den künftigen Feldzug den Sieg an die K. K. Armee zu fesseln. Außer den häufigen Truppenmärschen zur Armee und den starken Rekrutirungen werden überall große Magazine aufgehäuft, weswegen auch im Venetianischen eine Getraidlieferung ausgeschrieben ist, die bereits auf die verschiedenen Orte nach dem Verhältnis ihres Fruchtbaus repartirt wird. Die Werke der eroberten Festungen und besonders jene von Mantua sind wieder hergestellt und in dem vollkommensten Zustand, auch zum Theil mit neuen Werkern vermehrt, ein Beweis, daß man mit jener klugen Vorsicht zu Werke geht, welche gewöhnlich das Gelingen großer Pläne sichert.

Venedig, vom 26 Jan. Noch ist das Konklave geschlossen. — Unterm 8. October hatte das Kardinalkollegium Ludwig dem 18ten in Nizza den Tod des Papst Pius des 6ten offiziell angezeigt. Seine am 24. Nov. darauf ausgefertigte Antwort ist folgenden wesentlichen Inhalts. Der Antheil, den mein Volk an dem graujamen Schicksal dieses ehrwürdigen Papst's während seiner Gefangenschaft in Frankreich nahm und der Eifer, mit dem es ihn zu trösten suchte, ist mir ein kostbarer Beweis, daß die Religion noch nicht aus den Herzen meines Volks verbannt ist, und daß es noch die Tugend zu schätzen weiß. Von der Weisheit des heil. Kardinalkollegiums ist es zu erwarten, daß seine Wahl eines neuen Kirchenoberhaupts auf den würdigsten Prälaten fallen werde. Wenn der Gott, durch welchen die Könige herrschen, mich wieder auf den Thron meiner Vorfahren setzt, so werde ich zeigen daß ich würdig sey, der allerchristlichste König und der erstgebohrne Sohn der Kirche zu heißen.

Holland.

Brüssel, vom 29 Jan. Der Truppenmarsch nach dem Rhein, nach dem innern Frankreich und den See Küsten dauert noch fort. Man will sichere Anzeichen haben, daß unsere See Küsten von den Engländern durch eine Landung bedroht werden, um mit den allirten Armeen, welche am Rhein wirken, im Einverständnis zu Werk zu gehen. — Aus dem innern Frankreich kommen unaufhörlich Konscriptirten Korps an. Bey diesen ist die Desertion so sehr eingerissen, daß manche Bataillone 3 bis 400 Mann verlohren haben. Auch von den Rekruten der Seesoldaten, welche nach Antwerpen zu ihren Korps gehen, entweichen viele.

Ankündigung.

Carlsruhe. Freytags den 14ten Februar wird Redoute oder maskirter Ball in dem Comedienhaus gehalten werden. Die Einnahme ist zum Besten der Armen. In Ansehung der zu beobachtenden guten Ordnung wird es wie in den vorwichenen Jahren gehalten, nach dem erneuerten Reglement von 1790. welches an dem Comedienhaus angeschlagen seyn wird und in denen Gasthöfen zu finden ist.

Pforzheim. Da es in einigen Gegenden in Ansehung der Rindviehseuche noch nicht ganz sicher ist, so wird hiermit zu jedermanns Nachricht bekannt gemacht, daß zwar der auf den 17. dieses fallende Viehmarkt mit Rindvieh besucht werden dürfe, jedoch hat jeder, der Vieh bringt, durch obrigkeitliches Zeugniß sich zu legitimiren, daß innerhalb 6 Monaten in dem Ort, von wo er das Vieh herbringt, keine Seuche zu verspüren war. Verordnet bey'm Stadtrath, Pforzheim den 3. Febr. 1800.